Grünberger Wochenblatt.



16. Jahrgang. Nro. 19.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 8. Mai 1840.

Chronologische Zeittafel.

2. Mai 1813. Schlacht bei Groß-Görschen und Lützen.
3. Mai 1631. Zusammenkunft König Gustav Adolphs v. Schweden mit Churfürst G. Wilhelm bei Berlin.
4. Mai 1741. Brieg geht an die Preußen über.
5. Mai 1762. Friede Preußens mit Rußland.
6. Mai 1525. Bauern-Krieg.
7. Mai 1746. Concession der Herrnhuter.
8. Mai 1077. Boleslav ermordet den Bischof v. Cracau.

Der Herzentödter.

Es war ein fataler menschenfeindlicher Novemberabend. Der Regensturm schlug heulend und rasselnd an die Fenster, und der Wanderer auf der Landstraße wie in der Stadt empfand unangenehm die finstere Laune des grollenden Kothmonats. Um so lieblicher und traulicher sah es im behaglich warmen Gesellschaftszimmer des Geheimraths Steinheim aus, wo ein kleiner, aber geistreicher, heiterer Kreis versammelt war. Das nahe Treibhaus hatte, gleichsam dem Winter zum Trotz, seine hellfarbigsten Blumen für den eleganten Theetisch geliefert; sein schönster Blumenschmuck aber waren die jungen reizenden Damen, die ihn umringten, und wer aus dem stürmenden Nordwind draußen plötzlich hier eintrat, sah von dem zaubersüßesten Frühling aus blitzenden blauen, braunen und schwarzen Augen sich begrüßt. Dies empfand auch Doctor Asberg, der, durch einen Krankenbesuch aufgehalten, erst jetzt erschien, und wie aus einem holden Munde riefen die Mädchen und Frauen den gern gesehenen Freund an: „Nun endlich! Aber, mein Gott, Doctorchen, wo bleiben Sie denn?"

„Es macht mich äußerst glücklich, meine Damen," erwiederte Asberg sich verneigend, „wenn Sie mich wirklich vermißt haben sollten, indeß Sie wissen, wie ernst und streng der Arzt von seinen menschenfreundlichen Berufspflichten abhängig ist, und eben wurde ich auf's dringendste von ihnen in Anspruch genommen."

„Sie kommen gerade noch zu einer großen Preisbewerbung recht!" sagte eine lebhafte reizende Blondine. — „Nehmen Sie Platz und erfahren Sie die Bedingungen und den zu hoffenden Dank."

Asberg gehorchte, und Fanny fuhr fort: „Meine Freundinnen und ich sind sämmtlich äußerst lüstern nach einer kurzen, aber ganz pikanten Erzählung. Sie muß von ganz ungewöhnlicher Art sein; ernst, ja schauerlich, das Interesse zur höchsten Spannung steigernd, und doch mit einer lächerlichen Pointe. Nöthigen Falls ist alle Liebeszuthat erlassen; verträgt sich indeß einiger Gefühlsmondschein mit der fraglichen Erzählung, ohne ihrer erquicklichen Kürze zu schaden, so wird sie desto lieber gehört. Vor allen Dingen aber darf das Novellchen noch nicht gedruckt sein; also nothwendig eigne Dichtung, eignes Erlebniß oder doch Tradition wird von uns auf männliches Ehrenwort gefordert. Die sämmtlichen Herren hier, welche sich zur Bewerbung bereit erklärten, erhielten eine halbe Stunde Zeit zur Besinnung; allein, so leid es uns that, vermochte doch Keiner

durch die an sich recht hübschen muntern Geschichtchen unsern heutigen verworrenen Geschmack zu befriedigen. Nun, lieber Doctor, versuchen Sie noch Ihr Heil, und ich zweifle kaum am Gelingen."

„Sie beschämen mich durch Ihr Vertrauen," erwiederte Asberg, „aber darf ich nicht zunächst nach dem Preise fragen, der dem glücklichen Erzähler am Schlusse zuwinkt?"

„Wie eigennützig!" rügte Fanny, das Köpfchen zurückwerfend. „Wollten Sie recht galant sein, so würden sie auf unsere Discretion hin sofort die Novelle beginnen; doch da die Aufgabe wirklich so schwierig scheint, mit der Schwierigkeit aber unsere Sehnsucht nach der glücklichen Lösung wächst, und Sie endlich unsere letzte Hoffnung sind, so werde Ihnen der Preis bekannt gemacht. Fanny räusperte sich und fuhr feierlich fort: „Der Erzähler wird durch eine Dame unsers Kreises, die er selbst wählt —"

„Mit Herz und Hand beschenkt?" fiel Asberg mit schalkhafter Frage ein.

„Gemach, gemach, mein Herr! das ginge doch wohl so rasch nicht," widerlegte die Sprecherin, und setzte bedenklich hinzu: „Ich zweifle sehr, ob ein solches Glück par hazard auch wirklich Jedem so erwünscht sein dürfte, da er doch wählen müßte und zu dem nöthigen Bedenken in solchen Angelegenheiten hier wenig Zeit bliebe. Nein, der Erzähler erhält von der erwählten Dame ohne Ziererei einen Kuß. — Nun, Herr Doctor, dünkt Ihnen das zu armselig, oder ist's der Mühe werth?"

„Bei Venus Amathusia, es ist der süßeste Lohn, den ein für Schönheit empfindliches Männerherz nur begehren kann!" erklärte Asberg, sich vergnügt die Hände reibend.

„Sie sehen so glatt und munter aus, mein Herr, als mache Ihnen die Sache wenig oder gar kein Kopfzerbrechen," bemerkte Fanny wieder.

„Gehört das Kopfzerbrechen mit zu den Bedingungen?" fragte der Doctor.

„Keineswegs; es ist nur um die Novelle. Also Sie sind schon im Reinen? Nun, desto besser."

„Ach ja, das ist herrlich!" intonirten die übrigen Damen. „Nun fangen Sie an! Bitte!"

„Es ist wahr, meine Damen, Sie haben allen Scharfsinn in der Schwierigkeit Ihrer Bedingungen aufgeboten, und nur durch die Erinnerung an ein sonderbares und mir jetzt willkommenes Erlebniß glaube ich mich in den Stand gesetzt, sie zu erfüllen."

„O nur keine lange Einleitung!" bat die ungeduldige Fanny. „Zur Sache! Sie sehen, wir sitzen auf Kohlen."

„Nun denn," sagte der Doctor schlau lächelnd, „so will ich gleich beginnen. Doch habe ich eine kleine Gegenbedingung. Sie dürfen bei der lächerlichen Pointe nicht lachen."

„Sonderbar!" stutzte Fanny. — „Aber das ist ja der eine Zweck der Novelle!"

„Ich behalte mir vor, wenn Sie die Bedingung verletzen, der erwählten Dame noch heimlich Etwas vertrauen zu dürfen, was sie ruhig anzuhören verbunden ist."

„Zugestanden!" riefen die Damen. — „O, nur endlich zur Sache."

„So hören Sie. — Ich galt auf den verschiedenen Universitäten, die ich besucht, für den besten Schläger. Das helle Klingenspiel war eine eben so hohe Leidenschaft für mich, als für viele meiner Commilitonen die Trink- und Kartentische, und der Fechtsaal war der classische Boden meiner liebsten Lebensfreuden. Sie können denken, wie die mancherlei Collegia darunter leiden mußten. Da war das Triennium endlich vorüber und die nahende Examenzeit sah mich mit hohlen gespenstigen Augen an; denn so sauber ich auch meine Rappiere im Stübchen hängen hatte, um so unsauberer waren meine Hefte, und der Rost, der zum Frommen der Wissenschaft an den blanken Klingen ohne Schaden hätte haften können, hatte leider in meinem Kopfe angesetzt, wo man jetzt von den Studienfrüchten der verlebten drei Jahre einen blanken metallenen Kern erwartete. Es fiel mir die Gewißheit schwer auf's Herz, die Herren Examinatoren würden wenig Rücksicht darauf nehmen, daß ich weit und breit die beste Quart schlug; und ich ergab mich mit Hilfe einiger Philosophie in das Unabwendliche und fing fleißig an zu studiren. Vorher aber verkaufte ich meine Rappiere, Pistolen und Jagdgewehre, theils um Geld zu erhalten, theils um alle vom ernsten Zweck abziehende Reizmittel zu entfernen. Denn Sie müssen es noch wissen, daß ich auch als Schütze bedeutend excellirte, trotz einem Alpenjäger.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte von Grünberg.

Der Ursprung Grünbergs läßt sich aus Quellen-Mangel nicht ergründen. Der Herr Referent in Nro. 16 dieser Blätter spricht sich in dem Aufsatze „Ueber

den Ursprung Grünbergs" dahin aus, daß dieser Ort sehr wahrscheinlich seinen Namen von einer Familie von Grünberg erhalten hat, und deducirt solches aus dem Namen und dem gleichartigen Entstehen anderer Orte. Diese Herleitung ist zwar sehr leicht, sie läßt sich denken, und man würde es, wenn sich nicht andere Thatsachen dafür finden lassen, bei diesem wahrscheinlichen Ursprunge zu belassen haben. Allein es spricht so manches dagegen, was den von dem Herrn Referenten angegebenen wahrscheinlichen Ursprung in Zweifel zieht und mehr dafür spricht, daß Grünberg seinen Namen von seiner natürlichen Lage hat. Grünberg wird in Geschichtsbüchern verschiedentlich genannt; so heißt es zum Beispiel Grunemberch und Gruninberg. In altdeutscher Sprache finden wir das Wort grun statt grün. So heißt es: auf gruner Au — auf grunem Feld — es grunt. — Berch ist unbedingt gleichbedeutend mit berg. Der frühere Mangel gründlicher Schreibart, Schreibfehler, waren Veranlassung dazu, auch wohl die Sprache selbst, denn ausgesprochen wird berg in manchen Gegenden noch heute berch. Verdeutschen wir nun die Worte Grunemberch u. Gruninberg, so heißt dies nichts anders, als: „Es ist grün am Berge," „es grünt am Berge," „es ist grün in den Bergen," „es grünt in den Bergen."

Die Lage des Orts, von Berghöhen umgeben, hat daher viel wahrscheinlicher den Namen Grünberg geschaffen.

Aus diesem Grunde sowohl, als aus andern Thatsachen läßt sich auf den Namen und zugleich auf ein weit höheres Alter Grünbergs schließen.

Schon im Jahre 1150 ließen sich Emigranten aus Holland, Franken und Flandern in Sachsen, der Mark und Schlesien nieder. Dies geht aus einer Urkunde Boleslaus Altus zu Leubus vom Jahr 1178 hervor, in der die Franken und Deutschen von dem Polnischen Rechte eximirt wurden. Diese brachten die Kunst der Wollweberei und des Weinbaues ins Land und machten beides einheimisch. Ist nun in Grünberg seit unverdenklichen Zeiten Wollweberei und Weinbau betrieben worden, und steht auch geschichtlich fest, daß deutsche Sprache und Sitte hier eher eingeführt ward, als im obern Theile Schlesiens, so kann man mit Gewißheit annehmen, daß hier eine der ersten Niederlassungen jener Auswanderer stattfand, und daß dieselben in dem oben angeführten Jahre 1150 entweder unsern Ort als eine Colonie gründeten, oder ihn vielleicht gar schon vorfanden. Es spricht auch noch dafür, daß in den benachbarten Städten Crossen, Sommerfeld und Guben schon im Jahre 1154 Weinberge angelegt worden sein sollen, ganz gewiß aber ist es, daß in dem obern Theile Schlesiens, und aus dem angeführten Grunde auch wahrscheinlich später als hier schon im Jahre 1203 Weinberge zu Trebnitz waren.

Sei es nun, daß jene Auswanderer diesen Ort gründeten, und mit ihm den Weinbau, oder stand er schon früher, von seinen Kieferheiden umstanden; immer grünte es in und auf den Bergen, und daher der wahrscheinlichere Ursprung seines Namens. Um auf den Namen Grunemberch zurückzukommen, so giebt es noch andere Oerter mit dieser Endsylbe, bei denen es kein Zweifel ist, daß es statt derselben berg heißen soll.

So findet man z. B. Wartenberg auch Wartemberch genannt. Ganz gleich verhält es sich mit der Endung burg. In Dithmars Chronik Bl. 19. findet man Wliniburch, was Weilburg heißen soll; auch steht anderswo Numburch statt Naumburg.

Ebenso wie Herr Referent den Namen Grünberg derivirt, ebenso leitet er auch den Namen des Dorfes Lawalde von der Familie v. Lawalde her, ohne weitern Beweis als den der Namens-Gleichheit anzugeben. Man findet aber das Dorf Lawalde auch in Urkunden Larenwalde genannt, wie später gezeigt werden wird. Aus diesem Namen würde die Abstammung herzuleiten sein, er deutet auf alten Ursprung aus der Heiden- und Götzenzeit. Lares waren Schutzgötter der Städte, Wege, Wälder, Felder, des Hauses ꝛc. (lares viales, compitales etc.). Ein jeder opferte denselben in seinem Hause mit Weihrauch. Lararium war die Kapelle, worinnen die Schutzgötter des Hauses (lares) standen. Aus dieser Bedeutung des Wortes würde sich der Ursprung von Lawalde wohl um so mehr herleiten lassen, als noch heut dieser Ort mit Wald umgeben, und Urnen aus der Heidenzeit in dessen Nähe gefunden worden sind.

Als Beweis für den Namen Larenwalde spricht eine Urkunde des päpstlichen Delegaten Johann d. d. Avignon den 14. Januar 1376. Sie ist darum zugleich merkwürdig, weil darin die Städte und Dörfer, die damals Kirchen hatten, aufgeführt sind, woraus gleichzeitig das Alter, der frühere Name und der Kirchsprengel erhellt, und verdient daher ein Auszug aus dem uns zunächst liegenden Sprengel hier einen Platz. Es befanden sich hiernach im Grünberger Erzpriester-Sprengel: ein Erzpriester in Grunin-

berg, ein Pfarrer in Buchwaldisdorf (Buchelsdorf), in Larenwalde (Lawalde), in Kyselin (Kessel), Doskow (Droschkau), in Loz (Loos), Milizk (Milzig), Warthinberg, Nicceras (Nittritz), Frederichsdorf (Friedersdorf), in Drentkow, Herrmannsdorf, in Schwydnitz (Schweinitz), Lechnitz (Loettnitz) in Slon (Schloin), Junsdorf (Jonasberg).

Schwärmerei.

Winter ist zur Ruh' gegangen
Und der holde Lenz erwacht;
Ueberall ist neues Leben,
Alles freut sich, Alles lacht.
Munter schlagen Nachtigallen,
Prächtig grünen Wies' und Flur,
Freundlich grüßen duft'ge Blumen,
Neu verjüngt sich die Natur.
Frohe Menschenmassen strömen
Heut dem Oderwalde zu,
Dem gelobten Adler-Lande,
Waltersberg und Hermannsruh.
Ha, wie hier im trauten Kreise
Sich die muntern Tänzer drehn!
Immer lustig! — Schott'sch-Quadrille! —
Keiner darf hier müßig stehn.
Und der holde Braungelockte,
Der der Schule kaum entlief,
Nimmt die dampfende Cigarre
Aus dem Mund und neigt sich tief. —
Auf dem Stuhle saß der Knabe,
In der Damen schönem Kranz,
Und er sah sich fortgerissen
Zu dem frohen heitern Tanz:
„Schönes Fräulein, darf ich's wagen?“ —
„„Thut mir leid, bin engagirt.““ —
„Schon zwei Körbe!“ seufzt er ängstlich,
„'s ist doch zum — ich bin blamirt!“
Nicht verzagt, mein süßer Jüngling,
Engagire immerfort!
Sieh' die reizende Brunette
In der Fensternische dort. —
Muthig streicht der edle Ritter
Glatte Wangen, glattes Kinn,
Ziehet an den Vatermördern
Hin und her mit frohem Sinn.
Nimmt verstohlen aus der Tasche
Dann die Bürste sehr gewandt,
Bürstet glatt die braunen Haare,
Macht sich äußerst intressant.
Herrlich sitzen die Manchetten,
Und wie eng der Rock anschließt!
Hosen nach dem neusten Schnitte,
Daß es eine Freude ist! —
Schaut die feine Atlasweste,
Und die Handschuh von Glacé,
Und die süße Halstuchschleife,
Und die Bäffchen von Maché! —
Und die goldne Busennadel,
Chemisette und ah mon dieu! —
Und die Krone alles Schönen —
Ach — das himmlische Toupé! —
Goldnen Ring an seiner Linken,
Handschuh' in der rechten Hand,
Eilt er zu der holden Schönen
Und verbeugt sich höchst galant.
Und die Musikanten spielen
Jemm'sche Länder und Galopps,
Und der holde Jüngling tanzet
Wie ein armer kranker Mops.
Und nach Beifall schaut der Edle
Kühn sich um, dünkt sich ein Gott;
Hinter ihrem Schnupftuch kichern
Sich die Damen fast halb todt.
Und er tanzet, tanzet, tanzet,
Tanzet zehn Minuten lang,
Und die Dame ennuyirt sich,
Und es wird ihr angst und bang.
Und der Tanz hat nun ein Ende,
Und das Schauspiel ist jetzt aus,
Bürgerglocke hat geschlagen,
Alles wandert froh nach Haus.
Auch der lieberfüllte Jüngling
Kehret heim mit frohem Muth,
Sagt sich selber: „Ja wahrhaftig,
Alle Mädchen sind mir gut! —
Ach wie herrlich ist's da draußen,
Jetzt wird öfter promenirt,
Denn ich habe wirklich heute
Königlich mich amüsirt.“

11.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 8. Mai 1840.

16. Jahrgang. Nro. 19.

Angekommene Fremde.

Den 30. April. In den drei Bergen: Herren Oberst Bar. Beaufort a. Breslau, Kaufleute Jacob a. Berlin u. Büchner a. Magdeburg. — Im schwarzen Adler: Herren Kaufmann Kirstein a. Frankfurth a/O., Amtmann Neumann a. Züllichau u. Justiz-Comm. Frühbuß a. Sorau. — In der goldnen Traube: Herren Kaufm. Michaelis a. Glogau u. Kandidaten d. Med. Rilke u. Müller a. Berlin. — Den 1. Mai. In den drei Bergen: Herren Kaufm. Sandmann a. Frankfurth a/O., Kammergerichts-Assessor Balan nebst Frau u. Frau Legationsräthin Balan a. Breslau. — Den 2. Herren Kaufm. Neumann a. Stettin, Gen.-Lieut. a. D. v. Blankenburg a. Glogau, Schiffbauer Damkier, Cap.-Lieut. Polder a. Copenhagen u. Rentier v. Krause a. Berlin. — In der goldnen Traube: Herren Negociant Schick a. Glogau u. Stabsarzt Dr. Steinhausen a. Wahlstadt. — Den 3. In den drei Bergen: Herren Oberst u. Brigade-Comm. Buddenbrock a. Thorn u. Kaufm. Hetzold a. Magdeburg. — Im deutschen Hause: Herr Dr. Winkler a. Karge. — Den 5. Herren Kaufmann Hoffmann a. Schwiebus u. Brauer Schultze a. Trebschen. — Den 6. In den drei Bergen: Herr Kaufmann Grunow a. Stettin u. Frau Oberst v. Dunker a. Berlin.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Papierfabrikanten Eduard Scholz zu Krampe gehörigen auf 216 Rthlr. 10 Sgr. taxirten, sub Nro. 138 im IV. Revier gelegenen, sogenannten Bürgerwiese, wird ein Termin auf den

9. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserm Gerichts-Locale angesetzt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 7. Februar 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Papierfabrikanten Eduard Scholz und seiner Ehefrau Ernestine geborne Klettner gehörigen Papierfabrik Nro. 33. zu Krampe nebst dazu gehörigen Gebäuden, Fabrikwerkzeugen, Weingärten, Aeckern und Fischerei, taxirt auf 16,609 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., ist ein Bietungstermin auf

den 12. September d. J. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gerichtslocale angesetzt worden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen sind in unserer Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Grünberg, den 7. Februar 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der Tuchbereiter Carl Samuel Waldeschen Grundstücke hierselbst, als des Wohnhauses Nro. 192. II. Viertels, taxirt auf 396 rtlr. 11 sgr. und des Ackers Nro. 24., taxirt auf 287 rthlr., steht ein Bietungstermin auf

den 11. Juli c. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 3. März 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Dem bisherigen Kanzlei-Assistenten Christian August Metzig haben wir, nachdem er das hiesige Bürgerrecht gewonnen hat, heut die polizeiliche Erlaubniß zur Errichtung eines Commissions- und respective Gesinde-Vermiethungs-Comptoirs ertheilt, und ihn mit Bezug auf letzteres mit besonderer Instruction versehen.

Wir müssen es Jedermann, der von den Diensten des rc. Metzig Gebrauch machen will, überlassen, sich mit ihm über die Commissionsgebühren vorher zu einigen; in Beziehung auf die Gesindevermiethung haben wir jedoch ausdrücklich festgesetzt, daß sowohl Herrschaften als Gesinde, welche sich der Vermittlung desselben bedienen, ihm 5 Sgr. Commissionsgebühren zu entrichten haben,

und daß sich derselbe einer Mehrerhebung oder Mehrannahme bei Verlust seiner Concession nicht schuldig machen darf.

Dies bringen wir hierdurch mit dem Wunsche zur öffentlichen Kenntniß, daß das Publikum von der Vermittlung des Gesinde-Vermiethungs-Comptoirs, durch dessen Errichtung einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird, recht fleißig Gebrauch machen möge.

Unbefugte Gesindevermiether werden wir fortan unnachsichtlich zur Verantwortung und Bestrafung ziehen.

Grünberg, den 6. Mai 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge des unterm 12. December 1838 Allerhöchst erlassenen Reglements, die Einrichtung des Sparkassenwesens betreffend, (Gesetz-Sammlung-Stück Nro. 1. pro 1839 pagina 5 u. s. w.) wurden auch wir durch die hohen Regierungs-Verfügungen d. d. Liegnitz den 14. und 29. October a. p. veranlaßt, ein neues Statut für die hiesige Sparkasse zu entwerfen.

Durch dieses neue Statut, welches am 13. März a. c. die Bestätigung des Hohen Provinzial-Ober-Präsidii erhalten hat, (conferatur Amtsblatt-Stück Nro. 14. a. c. pagina 106—107) ist das frühere unterm 6. October 1836 bestätigte, am 1. Januar 1837 zur Ausführung gekommene hiesige Sparkassen-Statut aufgehoben worden, und es treten nunmehr die Bestimmungen des neuen, von uns unterm 10. April a. c. ausgefertigten Statuts bei der Verwaltung der hiesigen Sparkasse in Kraft.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es allen denjenigen Interessenten, welche vom 1. Januar 1837 bis zum heutigen Tage Gelder bei unserer Sparkasse verzinslich angelegt haben, und sich den Bestimmungen unseres neuen Sparkassen-Statuts in Bezug hierauf nicht unterwerfen wollen, nach §. 1. dieses Statuts gestattet sein soll, ihr Guthaben bis zum 1. Juli a. c. der Sparkasse zu kündigen.

Wer von diesem Rechte bis dahin keinen Gebrauch macht, von dem wird angenommen, daß er sich stillschweigend den Bestimmungen des neuen Statuts unterwirft.

Diese weichen übrigens sehr wenig von den Festsetzungen des alten Statuts ab; und es ist für die bisherigen Interessenten ein Grund zur Zurücknahme ihrer Einlagen um so weniger vorhanden, als

a. die hiesige Stadt-Commune auch fernerhin für die Sicherheit der Sparkasse und ihre treue Verwaltung mit ihrem Vermögen haftet und alle etwa vorkommenden Ausfälle vertritt; und

b. vor wie nach 3⅓ pro Cent an jährlichen Zinsen gewährt.

Uebrigens bleibt es den Inhabern der bis zum heutigen Tage ausgegebenen alten Sparkassen-Quittungsbücher überlassen, bei dem Rendanten Herrn Barrein die Beifügung eines neuen Statuts gegen Zahlung von 2½ Sgr. nachzusuchen.

Zugleich machen wir bekannt, daß die Herren Rathsherr Otto, Stadtverordneten-Protokollführer Apotheker Weimann, Gasthofsbesitzer S. Pietsch und Kaufmann A. Mühle das gegenwärtige Sparkassen-Curatorium bilden, und der Herr Rendant der Stadt-Haupt-Kasse A. Barrein und der dabei angestellte Herr Controlleur Peltner in gleicher Eigenschaft auch die Sparkasse verwalten.

Grünberg, den 7. Mai 1840.

Der Magistrat.

Auction.

Nächsten Montag den 11. Mai Nachmittags von 2 Uhr an werden auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht meistbietend versteigert werden: Meubles, Hausgeräth, Betten, Kleider, Wäsche, 1 Vorspinnmaschine, 1 Gutspinnmaschine, 1 Lockmaschine und 1 Wirkstuhl.

Grünberg, den 7. Mai 1840.

Nickels.

Auctions-Anzeige.

Montags den 11 Mai Vormittags 10 Uhr soll auf hiesigem Marktplatze vor dem Königl. Steuer-Amte ein Pferd, 5½ Jahr alt, Fuchs mit Blesse, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Grünberg, den 6. Mai 1840.

Der Steuer-Inspector Hübner.

Meine zu Schloin sub Nro. 17 belegene Wasser-Mahlmühle bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten. Die näheren Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Schloin, den 4. Mai 1840.

Gottfried Becker.

Anzeige.

Nachdem mir von Seiten Eines Wohllöblichen Magistrats die Concession zur Errichtung

eines Commissions- u. resp. Gesinde-Vermiethungs-Bureau's ertheilt worden, beehre ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zu diesem Behufe das Geschäftslokal heute bei dem Zirkelschmidt Herrn Burucker am Oberthore eingerichtet habe, und bitte um zahlreiche Aufträge.

Metzig, Commissionair.

Grünberg, den 8. Mai 1840.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier Orts als Bäcker etablirt habe. Unter dem Versprechen der reellsten und promptesten Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist Lawalder Gasse neben dem Schlossermeister Herrn Nierth.

Engelmann.

Aus dem Nachlaß des zu Kühnau verstorbenen Bauers Christian Leutloff soll Nachstehendes auf den Sonntag, den 10. Mai Nachmittags 1 Uhr als:

1. Ochsen, Kühe, Jungvieh und Schaafe,
2. Heu,
3. Weingefäße und
4. das sämmtliche Mobiliare

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Kühnau, den 6. Mai 1840.

Nieschalk, Gerichts-Scholz.

Die letzte diesjährige Sendung neuester

Stroh- und Spahnhüte

empfing so eben und empfiehlt

Ernst Helbig.

Goldleisten, so wie Gardinenstangen mit den dazu gehörigen Ringen und Verzierungen empfiehlt

W. Levysohn in den drei Bergen.

Gute engl. Schmiede-Steinkohlen, der Scheffel zu 16 Sgr., sind fortwährend wieder zu haben beim Schmidt Stolpe beim grünen Baum.

Die schon längst erwarteten

Mützenschirme

empfing so eben in ganz vorzüglicher Güte

Ernst Helbig.

Gute Wollzüchen-Leinwand, wie auch Segel-Leinwand ist zu haben bei

Louise Sucker.

Ober-Salzbrunnen diesjähriger Füllung empfing, auch erwarte unter kurzem alle übrige Gattungen Brunnen in der vorzüglichsten Güte.

C. F. Eitner.

Stahlfedern in reichhaltigster Auswahl, namentlich die allgemein beliebten Swan-Pen aus der Fabrik von Henry & Colman in London empfiehlt

W. Levysohn in den drei Bergen.

Zwei Kinderwagen und eine Wäschrolle sind zu verkaufen von

Carl Grunwald auf der Obergasse.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste.

Jeremias Schulz, Lohmüller.

Ein Strickzeug ist gefunden worden, welches der Legitimirenden gegen die Kosten verabfolgt wird von

Joh. Friedrich Seydel.

Mühlenbezirk Nro. 102. hat sich ein Kettenhund eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten wieder erhalten.

Eine Wiese in Krampe beim Weißbaum ist zu vermiethen. Das Nähere bei der

verw. Posamentier Grätz.

Eine Stube nebst Alkove ist an stille Miether sogleich zu vermiethen Krautgasse Nro. 11.

Eine Stube im Hinterhause ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei Ad. Stippe auf der breiten Gasse.

Eine Stube ist zu vermiethen bei

Zimmerling in der Todtengasse.

Eine Stube hinten heraus im Rathhaus-Bezirk Nro. 52. ist sogleich zu vermiethen.

Künftigen Sonntag als den 10. d. M. ist Tanzmusik in meinem Gartenhause, wozu ergebenst einladet Wilhelm Walter.

Zu einem Bratenschieben auf Sonntag den 10. Mai ladet ergebenst ein

Brauer Kliem in Schloin.

Wein-Verkauf bei:

Franz Loh, 39r 4 s.
Beckmann in d. holländ. Windmühle, 35r 4 s.
Joseph Mangelsdorf, Burgbzk., roth. 34r 5 s.
Zastrow, breite Gasse, 39r 4 s.
Zimmermeister Malke, 39r 4 s. u. 37r 2 s.
Gottl. Hampel auf der Burg, 34r 5 s.
Buchbinder Richter, 39r 4 s.
Tuchsch. Schilinsky, Hintergasse, 35r 4 s.
Chr. Schulz am Niederschlage, 39r 3 s. 4 pf.

Schütze in der Neustadt, 39r 4 s.
Wittwe Eberth, Niedergasse, 39r 4 s.
Herrmann in der Buttergasse, 34r 6 s.
Verw. Conrector Richter.
J. G. Gründel b. Semml. Mühle, 39r 3 s. 4 pf.
Appreteur Krause sen., 35r 4 s.
Müller Wagner am Mühlwege, 39r 3 s. 4 pf.
Carl Girnt h. Oberschlage, 39r 3 s. 4 pf.
Stürmer im alt. Gebirge, 39r 4 s.
Hermann auf der Burg, 35r 4 s.
Gottl. Seifert bei Semml. Mühle, 39r 3 s. 4 pf.
Wittwe Hermann h. grün. Baum, roth. 39r 4 s.
Carl Schletke hint. Oberschlage, 37r 2 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 25. April. Kutschner Johann Gottfried Bergmann in Heinersdorf eine Tochter, Johanne Louise. — Häusler Johann Gottfried Bierhahn in Lawalde ein Sohn, Johann Gottfried. — Den 26. Tuchfabrikanten Carl Gottlob Brucks ein Sohn, Carl Adolph. — Den 28. Erb- u. Gerichtsschulzen Johann George Schulz in Sawade ein Sohn, Heinrich August. — Tuchmachergesellen Gottlob Emanuel Beehr eine Tochter, Amalie Christiane. — Einwohner Johann Gottlieb Friebel eine Tochter, Johanne Auguste. — Einwohner Carl August Wiegand in Heinersdorf ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm. — Den 30. Schneider-Mstr. Johann August Ludwig eine Tochter, Ida Bertha. — Den 1. Mai. Huf- und Waffenschmidt-Mstr. Carl August Helbig eine Tochter, Maria Elisabeth. — Den 2. Tuchfabrikanten Carl Gustav Pilz eine Tochter, Auguste Ottilie. — Kutschner Johann Gottfried John in Sawade Zwillingstöchter, Johanna Christiane und Johanna Caroline.

Getraute.

Den 3. Mai. Wittwer Gottfried Fechner mit Wittwe Joh. Eleonora Helbig geb. Wende. — Den 5. Häusler Samuel Hosenfelder a. Ochelhermsdorf mit Jgfr. Maria Bartsch hierselbst. — Tuchmachergeselle Carl Ferdinand Schnetzke mit Jgfr. Johann Juliane Grandke. — Tuchmachergeselle Franz Anton Nitschke mit Maria Rosina Wilckert. — Den 6. Kaufmann Heinr. Theodor Lindner mit Jgfr. Maria Ernestine Juliane Scholz. — Eigenthümer Carl Wilhelm Schölschke mit Jgfr. Johanna Rosina Vogt.

Gestorbene.

Den 30. April. Verst. Häusler Gottl. Franke in Wittgenau Wittwe, Anna Rosina geb. Reimann, 65 Jahr 8 Monat 11 Tage (Abzehrung). — Den 1. Mai. Ausgedinge-Häusler Christian Lindner in Krampe, 78 Jahr 3 Tage (Alterschwäche). — Den 3. Rathsdiener Johann Christian Schulz Tochter, Christiane Henriette, 16 Jahr 5 Monat 23 Tage (Abzehrung). — Einwohner Johann Gottlieb Friebel Sohn, Johann Wilhelm, 2 Jahr 18 Tage (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Jubilate.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Am Buß- und Bettage.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 4. Mai.									Glogau, d. 28. April.			Breslau, d. 25. April.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	15	—	2	11	3	2	7	6	2	2	6	2	3	6
Roggen . .	. .	1	18	9	1	15	8	1	12	6	1	9	4	1	7	—
Gerste, große	. .	1	10	—	1	8	9	1	7	6	1	5	—	1	7	6
= kleine	. .	1	6	—	1	5	6	1	5	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	1	—	—	—	28	2	—	26	3	—	27	3	—	27	—
Erbsen . .	. .	1	28	—	1	23	—	1	20	—	1	16	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	16	—	—	14	6	—	13	—	—	15	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	18	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	6	—	—	5	6	—	5	—	—	3	15	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.